



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

KOOPERATIONEN IM GEWÄSSERSCHUTZ - DIE ROLLE VON KOOPERATIONEN ZWISCHEN WASSERVERSORGUNGUNTERNEHMEN UND DER LANDWIRTSCHAFT

Katja Beck¹, Andrea Knierim^{1,2}

katja.beck@uni-hohenheim.de

¹Universität Hohenheim, Stuttgart

²Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V., Müncheberg



2018

***Posterpräsentation anlässlich der 58. Jahrestagung der GEWISOLA
(Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V.)***

„Visionen für eine Agrar- und Ernährungspolitik nach 2020“

Kiel, 12. bis 14. September 2018

KOOPERATIONEN IM GEWÄSSERSCHUTZ - DIE ROLLE VON KOOPERATIONEN ZWISCHEN WASSERVERSORGUNGSUNTERNEHMEN UND DER LANDWIRTSCHAFT

Zusammenfassung

Aufgrund von anhaltenden hohen Nitratwerten im Grundwasser sind in Deutschland Kooperationen zwischen Wasserversorgungsunternehmen (WVU) und Landwirten zur Reduktion von Nitratausbringungen weit verbreitet. Die Tatsache der Freiwilligkeit von Kooperationen sowie die der zahlreichen politischen Änderungen im Bereich Nitrat lässt die Wirksamkeit solcher Maßnahmen jedoch in Frage stellen. Im Rahmen einer Analyse der aktuellen politischen Instrumente sowie einer qualitativen Expertenbefragung wurde die Rolle von Kooperationen aus Sicht der WVU untersucht. Für eine nachhaltige Senkung der Nitratwerte im Grundwasser sind strengere politische Reglementierungen notwendig. Kooperationen dienen derweil aufgrund ihrer Wirksamkeit lediglich als Kompromisslösung.

Keywords

Kooperationen, Nitrat, Grundwasser, politische Instrumente.

1 Einleitung

In Deutschland werden an knapp einem Drittel der Messstellen des repräsentativen EUA-Grundwassermessnetzes Nitratwerte über dem Maximalwert 50 Milligramm pro Liter verzeichnet. Der hohe Nitratgehalt in den Gewässern wird hauptsächlich von der Landwirtschaft verursacht. Infolgedessen wird vor allem überschüssiges Nitrat ausgewaschen und gelangt somit ins Grundwasser (BMUB UND BMEL 2017).

Damit nun gegen diese Werte gesteuert wird, kooperieren in Deutschland Wasserversorgungsunternehmen (WVU) mit Landwirten, um Nitratgehalte in Gewässern zu senken. Dies soll zudem eine Win-Win-Situation für beide Parteien darstellen (HEINZ 2004; BMUB UND BMEL 2017). Die Landwirte bekommen für etwaige Ertragseinbußen oder den Mehraufwand durch verschiedene Maßnahmen eine Ausgleichszahlung und haben somit keinen finanziellen Nachteil. Die WVU hingegen haben durch die angewendeten Maßnahmen einen geringeren Aufwand für die Trinkwasseraufbereitung und sparen somit finanzielle Mittel ein. Neben Maßnahmenkatalogen sind gesetzliche Rahmenbedingungen definiert, um Nitratgehalte in Gewässern auf weniger als 50 mg pro Liter zu bringen bzw. zu halten (BMUB und BMEL 2017). Um flächendeckende Verbesserungen der Wasserqualität verzeichnen zu können, bedürfe es einer kollektiven Teilnahme aller Landwirte an den Kooperationen, die in den besagten Gebieten Landwirtschaft betreiben (WVU). Kooperationen funktionieren zwar in vielen Fällen sehr gut, jedoch besteht für eine Teilnahme keine Verpflichtung (DOLUSCHITZ 2000).

Die Kooperationen helfen zwar, die Nitratgehalte vielerorts zu senken bzw. auf einem Niveau kleiner 50 mg pro Liter zu halten, jedoch ist das langfristige Ziel, die Nitratwerte gegen 0 mg pro Liter zu führen (Nitratrichtlinie), mit Kooperationen nur schwer zu erreichen. Ein wichtiger Grund dafür ist, dass Kooperationen freiwillig sind. Folglich können nicht alle Landwirte dazu verpflichtet werden, Kooperationsvereinbarungen einzugehen. Es stellt sich also die Herausforderung für die WVU, Kooperationen dennoch so zu bewerben, zu konzipieren und durchzuführen, damit im Optimalfall alle Landwirte teilnehmen sowie die Nitratwerte gesenkt werden können. Jedoch stellt dies für die WVU eine sehr große Aufgabe und Herausforderung

dar, da von politischer Seite hingegen zu schwache Reglementierungen bestehen (u.a. Düngeverordnung, Düngesetz).

Das daraus resultierende Ziel dieses Forschungsteils war es, die Herausforderungen und Erfolgsfaktoren für eine gelingende Kooperation unter den gegebenen Bedingungen herauszuarbeiten. Ferner wurde die Auswahl des Instruments Kooperation im Bereich des Gewässerschutzes näher betrachtet und erörtert. In diesem Forschungsabschnitt wurden ausschließlich die WVU betrachtet, um speziell auf deren Sicht auf die Kooperationen und der damit einhergehenden Gegebenheiten eingehen zu können.

2 Material und Methoden

Als Forschungsdesign wurde ein instrumentalisiertes mehrfaches Fallstudiendesign (PATTON 2015) gewählt. Die Stichprobe wurde national auf Deutschland begrenzt mit dem Snowball und Convenience Sampling gezogen (n=15). Durch die nationale Verteilung und Begrenzung der Befragungen sollten möglichst viele Standortspezifika berücksichtigt werden sowie gleiche politische Rahmenbedingungen gegeben sein. Die Auswahl der Fälle erfolgte nach Verschiedenheit (Größe, Organisationsform) der WVU und der regionalen Gegebenheiten. Die Datenerhebung erfolgte in Form von nicht-standardisierten Fragebögen als Experteninterviews per Telefon. Als Experten wurden technische Ingenieure und Wasserschutzbeauftragte von WVU definiert. Die Daten wurden in der Form einer zusammenfassenden qualitativen Inhaltsanalyse (MAYRING 2015) mit Kategorienbildung mit der Software MAXQDA ausgewertet.

3 Ergebnisse

Dieser Forschungsteil im Rahmen der Untersuchung der Kooperationen zwischen WVU und der Landwirtschaft hat zum einen ergeben, dass die gegenwärtig bestehenden politischen Reglementierungen zu schwach sind, um Kooperationen erfolgreich durchführen zu können. Für gelingende Kooperationen fehlen geeignete Rahmenbedingungen. Dies bedeutet, dass striktere Gesetze und Verordnung unabdingbar sind, um Kooperationen vergleichbar zu gestalten. Ferner müssen an dieser Stelle die dazugehörigen Kontrollen strenger durchgeführt werden und folglich bei Missachtungen und vorsätzlichen Vergehen härtere Strafen durchgesetzt werden. Neben den administrativen/rechtlichen Rahmenbedingungen ist eine klare Transparenz auf allen beteiligten Ebenen für eine gelingende Kooperation essentiell. Dies bedeutet, dass Kommunikationsflüsse klar nachvollziehbar sein müssen, aber auch deutlich Zuständigkeiten und die dafür verantwortlichen Personen benannt werden. Neben einer Zuteilung von Aufgaben/Bereichen ist ebenso wichtig eine Abgrenzung von Zuständigkeiten. Daran anschließend ist es erforderlich zu gewährleisten, dass die Kooperationen auf Augenhöhe aller Beteiligten geschehen. Als eine große Herausforderung bei den Kooperationen stellt sich die Tatsache der Freiwilligkeit dar. Es besteht daher keine Möglichkeit, die Landwirte zu „zwingen“, an Kooperationen teilzunehmen. Im Umkehrschluss gibt es somit bei den Kooperationen bzw. ohne die strengeren Reglementierungen Schlupflöcher für Schwarze Schafe und Trittbrettfahrer.

Es kann somit zusammenfassend gesagt werden, dass die Kooperationen als eine Art „Kompromiss“ aus nachhaltigem Gewässerschutz und der aktuellen politischen Lage bestehen. Bei den gegenwärtigen politischen Rahmenbedingungen gibt es laut den WVU neben den Kooperationen keine wirkliche Alternative, um den Nitratwerten im Grundwasser entgegenwirken zu können.

Literatur

- BMUB; BMEL (2017): Nitratbericht 2016. Gemeinsamer Bericht der Bundesministerien für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktor-sicherheit sowie für Ernährung und Landwirtschaft. Hg. v. Bundesministerium für Umwelt, Bau und Reaktorsicherheit und Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.
- BUNDESINSTITUT FÜR RISIKOBEWERTUNG (2013): Fragen und Antworten zu Nitrat in Lebensmitteln. Hg. v. Bundesinstitut für Risikobewertung.
- DOLUSCHITZ, R. (2000): Kooperationen in der Landwirtschaft. In: Hohenheimer Beiträge zur Agrarinformatik und Unternehmensführung, Fol. 1295,2.
- HEINZ, I. (2004): Kooperationen zwischen und Landwirten - Eine EU-weite Analyse. In: GWF Wasser Abwasser 145 (4), S. 263–267.
- MAYRING, P. (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12., überarb. Aufl. Weinheim: Beltz (Beltz Pädagogik).
- PATTON, M. Q. (2015): Qualitative research & evaluation methods. Integrating theory and practice. Fourth edition. Los Angeles, London, New Delhi, Singapore, Washington DC: SAGE.
- UMWELTBUNDESAMT (2017): FAQs zu Nitrat im Grund- und Trinkwasser. Hg. v. Umweltbundesamt. Online verfügbar unter <https://www.umweltbundesamt.de/faqs-zu-nitrat-im-grund-trinkwasser>, zuletzt aktualisiert am 29.08.2017, zuletzt geprüft am 15.02.2018.